

- Verlag A. Reusch in München.** 5446
Einfelbt, Slaven, speziell Polen, Tschechen, Wenden. 1 M 20 ⚭.
- Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung in Berlin.** 5454
Meisterführer.
No. 1. Beethoven, 9 Sinfonien v. Pochhammer. } Jeder Bd.
No. 2. Wagner, Nibelungen. Vademecum v. Smolian. } 1 M 80 ⚭.
No. 5. Wagner, Nibelungen. Von Pochhammer.
- Franz J. Schmid in Abbazia** U 4
Schmid's illustrierter Führer durch Abbazia. 1 M.
- Hermann Seemann Nachfolger in Berlin.** 5460
*Reiner, Moses. 1 M.
*Einbanddecke »Comba« zu Boelsche, Haackel. Volksausg. 1 M.
5459
- Julius Springer in Berlin.** 5462
*Böttger, Preuss. Apothekengesetze. 3. Aufl. Geb. 6 M.
Verzeichnis der zur Annahme von Praktikanten ermächtigten
Krankenhäuser. 1 M. 5454
- Georg Thieme in Leipzig.** 5459
*Dietrich, Vorschriften über die staatl. Prüfung von Kranken-
pflegepersonen. 1 M 20 ⚭.
- G. F. Thienemann in Gotha.** 5455
Brehm, Übungsbuch. Heft 1. 35 ⚭; Heft 2. 60 ⚭; Heft 3. 70 ⚭.
Euler, Geschichte des Turnunterrichts. 3. Aufl. 4 M; geb.
4 M 60 ⚭.
Fack, Zur didaktischen Darstellung. 1 M 40 ⚭.
Funk, Beispiele zur Sachlehre. 3. Aufl. 90 ⚭.
- G. F. Thienemann in Gotha** ferner: 5455
Rehr u. Schlimbach, Der deutsche Sprachunterricht. 10. Aufl.
3 M 50 ⚭; geb. 4 M.
Reling, Vorbereitungen zu den biblischen Geschichten. 3. Aufl.
4 M 80 ⚭.
Schlimbachs Fibel C. Bearb. von Linde. 7. Aufl. 50 ⚭.
- Alfred Löpeltmann in Gießen.** 5461
*Weidenbach, Mensch und Wirklichkeit. Ca. 3 M 60 ⚭.
*Mulert, Schleiermacher-Studien. I. Ca. 2 M 40 ⚭.
*Harnack, Das Mönchtum. 7. Aufl. 1 M 40 ⚭.
*Pradel, Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen
und Recepte des Mittelalters. Ca. 3 M 20 ⚭.
*Schmidt, Veteres philosophi quomodo iudicaverint de precibus.
Ca. 1 M 80 ⚭.
- Verlagsanstalt F. Bruckmann in München.** 5455
*Offizieller Katalog Münchener Sezession. Sommer-Ausstellung
1907. Textausg. 1 M 30 ⚭; illustr. Ausg. 2 M 60 ⚭.
*Offizieller Katalog Münchener Glaspalast. Ausstellung 1907.
Textausg. 1 M 30 ⚭; illustr. Ausg. 2 M 60 ⚭.
- Verlag „Die Lustige Woche“ in Neurode i/Schl.** 5455
*Die Lustige Woche. Heft 22. à 25 ⚭.
*— do. II. Quartal. 3 M.
- Wilhelm Weicher in Leipzig.** U 1
*Weicher's Kunstbücher: Heft 1. Rubens. Heft 2. Van Dyck.
Heft 3. Rembrandt. Heft 4. Raffael. Heft 5. Reynolds.
Heft 6. Toniers. Heft 7. Die altniederl. Meister. Heft 8.
Tizian. Heft 9. Franz Hals. Heft 10. Murillo. Heft 11.
Wouwerman. Heft 12. Velazquez. Geh. je 80 ⚭; geb.
je 2 M.

Nichtamtlicher Teil.

Nachlassausstellung von Professor Dr. Nieper † in der Königlichen Akademie für graphische Künste und Kunstgewerbe in Leipzig.

Der künstlerische Nachlaß des ehemaligen Direktors der Königlichen Akademie für graphische Künste und Kunstgewerbe in Leipzig Professor Dr. Nieper † ist gegenwärtig bis zum 2. Juni in der Aula der Akademie ausgestellt. Die Arbeiten dieses Künstlers gehören einer rückliegenden, abgeschlossenen Periode an, denn die Kunst wandelt heute andre Bahnen. Niepers Kunst steht ganz auf dem Boden der klassischen und romantischen Epoche der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, in der besonders die Romantiker mit Darstellung religiös-christlicher und vaterländischer Stoffe unter Peter von Cornelius die Führung hatten. Als besonderes Charakteristikum dieses Zeitabschnitts darf der Umstand gelten, daß damals die Akademien das gesamte Kunstleben beherrschten; sogar in Rom, das zu jener Zeit der ersehnte Sammelpunkt vieler deutschen Künstler war, schlossen sich die Landesgenossen zu einer zwar freien, immerhin aber akademischen Vereinigung zusammen, die keineswegs engere Beziehungen zur zeitgenössischen italienischen Kunst suchte, sondern in Rom nur den neutralen Boden für die eignen nationalen Bestrebungen fand, gewissermaßen als Ersatz für das in politischem Sinn damals noch fehlende Vaterland.

Am 12. Juli 1826 zu Braunschweig geboren, begann Ludwig Nieper dort seine Künstlerlaufbahn als Holzschneider und ging darauf nach Dresden, um an der dortigen Akademie, namentlich unter Bendemann, seine Studien fortzusetzen. Später weilte er längere Zeit in Rom und beschäftigte sich hauptsächlich mit Kompositionen religiöser Darstellungen. Hierher gehören »Pauli Abschied von Milet«, von dem der Karton in der jetzt veranstalteten Ausstellung zu sehen ist (das Gemälde befindet sich in der Galerie zu

New York), ferner »Jakob segnet seine Söhne«, verschiedene Altarbilder mit Darstellungen der »Geburt Christi«, einer »Kreuztragung« und des gekreuzigten Heilands. Weiter sind hervorzuheben die großen Kartons zu den Chorfenstern für die Kirche in Gohlis (Leipzig), die in gotischer architektonischer Umrahmung die Gestalten Christi, des Paulus, Matthäus und Markus, Petrus, Johannes und Lukas zeigen. Als kleineres Werk dieser Art ist noch die seiner Braut Carola von Seyffarth und nachmaligen Gattin gewidmete Serie »Bildnisse heiliger Frauen« zu nennen, die u. a. die Gestalten der heiligen Agnes, Barbara, Clara, Elisabeth und Scholastika veranschaulichen, als kleine, sorgfältig behandelte Aquarelle ausgeführt.

Wenn man Niepers Bildnisse und Landschaftsstudien betrachtet und sich vergegenwärtigt, daß in jener Zeit, in der er seinen Künstlerberuf auszuüben begann, sogar eine gewisse Verachtung malerisch-technischer Behandlung vorherrschend war — haben doch Cornelius, Overbeck, Carstens, Kaulbach zc. wenig oder nichts gemalt, sondern sich vornehmlich mit der Zeichnung ihrer Kartons befaßt —, so muß man, um gerecht zu sein, sagen, daß nicht nur seiner Zeichnung, sondern auch seiner Malweise ein durchaus tüchtiges Können innewohnte. Seine Art, zu charakterisieren, war vortrefflich; das bestätigt sein wohlgelungenes »Bildnis des Dr. Th. Petschke«, das durch die Stiftung für die Stadt Leipzig für das städtische Museum erworben wurde, ferner ein lebensvolles Damenbildnis, sein »Selbstbildnis« aus jüngeren Jahren und das Bildnis seiner Braut. Aus der Reihe der zahlreichen Studien möchte ich hervorheben: das reizende Köpchen einer Italienerin, verschiedene Campagna-Motive, Terrainstudien von Olevano, Gruppen von Öl- und Feigenbäumen. Mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit der Künstler seine Naturbeobachtungen wiederzugeben trachtete, davon zeugen auch seine in großer Anzahl vorhandenen Handzeichnungen, unter denen sich männliche und